

Phyton (Horn, Austria)	Vol. 49	Fasc. 1	131–144	17. 8. 2009
------------------------	----------------	---------	---------	-------------

Recensiones

JÄGER Eckehart J., EBEL Friedrich, HANELT Peter & MÜLLER Gerd K. (Eds.) 2008 [eingelangt 17.12.2007]. **Exkursionsflora von Deutschland. Band 5. Krautige Zier- und Nutzpflanzen.** – 8°, 874 Seiten, 1320 Abbildungen; geb. – Spektrum. Akademischer Verlag, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg. – € 44,21. – ISBN 978-3-8274-0918-8.

Am Buchdeckel heißt es “Rothmaler, Exkursionsflora von Deutschland”, am Titelblatt dagegen taucht Rothmaler nicht auf. Solche lästigen Diskrepanzen zwischen Umschlag und Titelblatt hat der Rezensent schon bei vielen Werken kritisiert, sie sind offenbar nicht auszurotten. Das vorliegende, sorgfältig ausgearbeitete Bestimmungsbuch folgt dem Muster der übrigen Teile von Rothmalers Exkursionsflora, die hinreichend bekannt ist, um nicht zu sehr auf die allgemeinen Details eingehen zu müssen. Das Vorwort gibt allgemeine Hinweise und Anmerkungen zur Entstehung des Werkes. Auf p. 8 sind die von den einzelnen Bearbeitern verfaßten Teile gelistet. Die Einleitung (p. 13–52) enthält u. a. Kapitel über die Kulturpflanzen Deutschlands und ihre Geschichte, über Klima und Standorte in der Heimat der Kulturpflanzen, über Verwilderung und Einbürgerung, sowie gärtnerische Hinweise. Den üblichen Tabellen zum Bestimmen der Familien sind Sonderschlüssel für gefülltblütige Zierpflanzen und vor der Blüte beerntete Nutzpflanzen angefügt. Der Hauptteil zum Bestimmen der Gattungen und Arten umfaßt p. 96–820. Bei den einzelnen Arten finden sich Angaben über Verwendung, Häufigkeit, Art der Nutzung von Zierpflanzen, Verwendungsart als Nutzpflanzen, Vermehrung, Kulturhinweise, Heimatareal, Standorte in der Heimat, Variabilität etc. Bei den Gattungen ist z. T. weiterführende Literatur angegeben. Es folgen 7 Seiten Literaturverzeichnis, eine umfangreiche Erklärung der Fachwörter (p. 828–849) und das Register. Abkürzungen sind auf dem vorderem Vorsatz erläutert, am hinteren Vorsatz finden sich Schemata zur Höhenstufengliederung, eine Karte der Florenzonen und Ozeanität sowie der Verwaltungsgliederung (Staaten bzw. Provinzen) in N-Amerika bzw. Ostasien.

Um zu helfen, terminologischen Irrtümern vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß im Glossar (p. 839) Nutzpflanzen völlig richtig definiert sind: sie umfassen alle von Menschen in irgendeiner Weise genutzten Pflanzen, also sowohl Wildpflanzen als auch Kulturpflanzen. Für die in Wildpopulationen beernteten Pflanzen, von Hölzern bis *Vaccinium myrtillus* oder *Cantharellus cibarius*, gibt es im Deutschen offenbar keinen allgemein üblichen Fachausdruck. Kulturpflanzen sind vom Menschen kultiviert, gedeihen unter Obhut des Menschen auf der natürlichen Vegetation beraubten Flächen, sind durch menschliche Selektion bzw. Züchtung \pm verändert (domestiziert), und durch „Kulturpflanzenmerkmale“ ausgezeichnet. (Besondere Unschärfe zwischen Wild- und Kulturpflanzen: Nutzhölzer). Im vorliegenden Band wird der Terminus Nutzpflanze jedoch, offenbar aus praktischen Gründen, eingengt, innerhalb der Kulturpflanzen auf Nicht-Zierpflanzen angewendet! Wei-

ters werden unter Kulturpflanzen ausdrücklich (p. 13) alle kultivierten Pflanzen verstanden, also neben alten Kulturpflanzen eben in Kultur genommene Wildpflanzen ebenso eingeschlossen. Z. T. wird eine Unterscheidung beider gefordert (z. B. SCHOLZ in Neilreichia 5: 217–218, 2008). Eine solche Differenzierung wäre sicherlich wünschenswert, es erscheint jedoch fraglich, ob dies, gerade in einem Buch mit so hohem Zierpflanzenanteil wegen der vielen Unschärfen praktisch durchzuziehen ist: Wenn man z. B. *Lathyrus vernus*, *Erythronium dens-canis* oder *Leucojum vernum* aus einer natürlichen Population entnimmt, im passenden Klimabereich im Garten kultiviert und sich selbst überläßt, werden (wenn keine Verwandten zur Hybridisierung zur Verfügung stehen) auch die Nachkommen nach 10, 30 oder auch 100 Jahren nicht (wesentlich) von der Wildpopulation verschieden sein. Nimmt man dagegen z. B. eine weißblütige Mutante von *Lamium maculatum* aus der Natur in Kultur, müssen, weil die Hummeln ständig Pollen mit dem dominanten Allel aus der Umgebung bringen (selten kommen sogar Rückmutationen vor), laufend die violettblütigen Nachkommen (früh an den Anthocyan-überlaufenen Stengeln zu erkennen) entfernt werden; für den Fortbestand dieser Mutante ist von Anfang an die Hand des Menschen nötig, also liegt hier wohl von Anfang an eine Kulturpflanze vor. Der im Englischen übliche Terminus *economic botany* deckt sich weitgehend mit Nutzpflanzenkunde, ist aber insofern weiter gefaßt, als er auch für Mensch und Tier schädliche Pflanzen einschließt. Ethnobotanik (*ethnobotany*) betrifft alle Beziehungen zwischen vorindustriellen Gesellschaften (insbesondere Naturvölkern) und der Nutzung von Wildpflanzen und ursprünglichen Kulturpflanzen. Vergleiche WICKENS G. E. 1990 und 2000 in *Economic Botany* 44(1): 12–28 und 54(3): 251.

Bei der Durchsicht des Hauptteils entstand das Bedürfnis, einige Anmerkungen anzubringen. – P. 177: Reife Früchte von *Phytolacca americana* sind bis auf die Griffelspitzen vollkommen glatt, die erwähnten Längsfurchen entstehen beim Trocknen im Herbar bzw. finden sich frisch nur an jungen Früchten (vgl. *Phyton* 26(2): 314–315 und 29(1): 158). – P. 229: *Cucurbita*: Es dürfte sich empfehlen, TEPPNER 2004 in *Phyton* 44(1): 245–308, wo ganz besonders Samenmerkmale behandelt sind, zu zitieren, denn durch die vielen Kultursorten ist die Variabilität von Fruchtstiel-, Stielansatz- und Samenmerkmalen so hoch, daß damit ein einfacher Schlüssel überfordert ist. Bei *C. maxima* sollte vielleicht noch 'Uchiki Kuri' inkl. 'Hokkaido' und bei *C. moschata* noch die Fruchtform der beliebten Sortengruppe 'Butternut' erwähnt werden. – P. 277: Bei *Empetrum* mag es interessant sein, auch neuere Literatur anzugeben, z. B. TEPPNER 1987, *Bot. Jahrb. Syst.* 108:355–362. – P. 312: Von *Waldsteinia ternata* subsp. *trifolia* befindet sich offenbar nur die hexaploide Sippe ($2n=42$) aus Rumänien in allgemeiner Kultur. – P. 330: *Tripmadam*, wegen des praktischen Interesses als Nutzpflanze würde es sich lohnen, diese auch s. str. zu schlüsseln. – P. 418: *Viburnum tinus*, gehört dieser Strauch in dieses Buch? – P. 436: *Onosma*, unter Lit. ließe sich noch der Schlüssel von TEPPNER in KUMMERT 1989, *Pflanzen für das Alpenhaus*, p. 246, 247, 328–332, Ulmer, erwähnen. Ein wichtiges Merkmal von *O. taurica* ist die dunkelgelbe, bis auf die Spitzen der Zipfel völlig kahle Krone. – P. 515: *Salvia nemorosa* × *S. villicaulis* = *Salvia xsuperba* ist nicht erwähnt und für die Hybriden sind keine Merkmale genannt, was beim Bestimmen große Unsicherheit bringt.

Bei den durchgeführten Stichproben fand der Rezensent nur drei Punkte, die er als gravierend empfindet. *Nepeta cataria* var. *citriodora* (p. 504) wird versehentlich mit bis zu 30 mm langer Krone beschrieben und scheint daher neben



Abb. 1–2. *Nepeta cararia*. – Abb. 1. *Nepeta cataria* var. *cataria* ex Steiermark, Bärenschützklamm. – Abb. 2. *Nepeta cararia* var. *citriodora* ex Garten in Graz-Ragnitz. – Die Unterschiede in Lippen-Form und -Zeichnung sind individuelle Variabilität und keine Sortenunterschiede.

Schlüsselnr. 6 auch unter 3 auf. Var. *citriodora* ist von var. *cataria* morphologisch trotz einiger gegenteiliger Angaben (Planta medica 5: 52, 1957, Nordic J. Bot. 18(5): 589–598, 1998) wohl nicht unterscheidbar (Abb. 1 und 2). Nur die Zusammensetzung der ätherischen Öle ist verschieden: var. *cataria* mit Nepetalacton (und ein Teil der Isomere) das bekanntlich Katzen bis zur Vernichtung der Pflanzen reizen kann, var. *citriodora* mit Citronellol, Geraniol, Citronellal u. a. im ätherischen Öl. Wahrscheinlich ist die Ölzusammensetzung von var. *cataria* dominant, denn wenn man beide nebeneinander kultiviert (wenigjährig, Vermehrung über Selbstaussaat) schwinden zitronenduftende Individuen im Laufe der Jahre. Die Blüten beider sind für Honigbiene und viele Wildbienen überaus attraktiv. – P. 599: Der Körbchenblütler, der unter dem Sortennamen ‘Aztekengold’ in unseren Blumenkistchen, Ampeln etc. z. Z. fast allgegenwärtig ist, fehlt leider. Es handelt sich nach STÜESSY (ist zitiert) um *Melampodium montanum*. Im Handel läuft die Sorte aus unerfindlichen Gründen unter *Sanvitalia procumbens*; wie man bei den gravierenden Gattungsunterschieden [*Sanvitalia* z. B. hochgradig heterodiaspor, Pappus der Randblüten in Form dreier Dornen, Zungen der Randblüten auf der Frucht persistierend (Abb. 3), *Melampodium* z. B. bei der Reife mit schüsselförmig offenen Körbchen, in denen die pappuslosen, von den inneren Hüllblättern umschlossenen Achänen liegen (Abb. 4)] auf diese Idee kommen konnte, ist wirklich schwer zu verstehen. – P. 809: Die große, eindrucksvolle Horste bildende *Festuca mairei* ST.-YVES Candol-



Abb. 3. *Sanvitalia procumbens*, Fruchtformen eines Körbchens von außen (unten) nach innen (oben). Zwei Früchte aus Zungenblüten (unten), die übrigen aus Röhrenblüten. – Meßstrich 1 cm. – Abb. 4. *Melampodium montanum* 'Aztekengold'. In der Schüssel aus äußeren Hüllblättern liegt ein Kranz der von je einem inneren Hüllblatt umschlossenen Achänen aus den Zungenblüten. – Dicke der Scheinfrüchte 0,7–0,8 mm.

lea 1: 45–47, Fig. 17 (1922) wird doch so viel verwendet, daß sie aufgenommen werden sollte. Eine ausführliche Beschreibung mit Abbildungen findet sich auch in MAIRE, Fl. Afr. Nord 3: 116–119, 165–167 (1955).

Zum Schluß sei noch die Brauchbarkeit des Buches an einem willkürlich herausgegriffenen Beispiel, nämlich den in den letzten Jahren immer mehr in Mode gekommenen Architektenprärien, untersucht. Dominierende Gräser sind vor allem *Miscanthus sinensis* 'Gracillimus', *Calamagrostis × acutiflora*, *Pennisetum alopecuroides*, *Leymus arenarius*, *Festuca mairei* (nicht enthalten) und *Festuca glauca*. Als weiteres "Grünzeug" kommen z. B. vor: *Carex pendula*, *Artemisia absinthium*, *Artemisia alba*, *Yucca filamentosa* und *Hippophae rhamnoides* 'Hikul' (als Strauch nicht enthalten). Farblich aufgeputzt wird u. a. mit *Allium hollandicum*, *Anthemis arvensis* (nicht enthalten), *Anthemis tinctoria*, *Inula hirta*, *Lavandula angustifolia*, *Nepeta sibirica*, *Othocallis sibirica*, *Perovskia abrotanoides × atriplicifolia*, *Salvia × superba* (nicht enthalten) und *Verbascum olympicum*. Also fast alle Arten mit dem vorliegenden Band bestimmbar! Bei kritischen Formenkreisen und schwierigen Gattungen stößt man natürlich an Grenzen, was auch aus der heimischen Flora bekannt ist (vgl. Grundband und kritischer Band der Exkursionsflora). Manchmal ist

die Tradition moderner Taxonomie vorgezogen (*Hyacinthaceae*). Am Rande sei angemerkt, daß es höchst erfreulich ist, wenn zum mehr als allgegenwärtigen, *Cotoneaster*-dominierten Architektengrün eine Alternative gefunden wurde (oder durch den Feuerbrand erzwungen worden ist). Wenn allerdings im öffentlichen Grün die hohen Gräser bis an den Gehsteigrand gepflanzt sind und sich bei Regenwetter die wassertriefenden Blätter und Halme weit über den Gehsteig biegen, dann hört sich der Spaß für Fußgänger auf.

Es ist großartig, daß nun (fast) alle wichtigen, krautigen Kulturpflanzen in Mitteleuropa mit einem einzigen Buch bestimmt werden können! Das kann nicht genug positiv hervorgehoben werden, denn der Band wird einerseits dazu beitragen, bei Botanikern (bisher herrschte eher der Grundsatz: anständige Botaniker beschäftigen sich nicht mit Kulturpflanzen) und Pflanzenfreunden das Verständnis für Kulturpflanzen zu heben, andererseits das oft dürftige Niveau bei der Benennung von Pflanzen in der gärtnerischen Praxis zu verbessern. Man kann den Mitarbeitern, die den Gedanken an eine solche Flora schon seit 1977 verfolgten, nur dazu gratulieren, daß es trotz vieler Schwierigkeiten und Unterbrechungen schließlich doch möglich war, diesen Band zu realisieren. Als Ergänzung zu dieser Flora lassen sich auch Bilderbücher nutzen, doch in vielen Fällen, ganz besonders bei Körbchenblütlern, Grasartigen u. a. werden die Möglichkeiten einer Auswahl von Bildern rasch überschritten, hier ist die Flora mit der weit größeren Zahl von Arten (ca. 3.000!) und exakten Merkmalsangaben nicht ersetzbar.

H. TEPPNER

FISCHER Manfred A. (Ed.), OSWALD Karl & ADLER Wolfgang 2008. Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. Bestimmungsbuch für alle in der Republik Österreich, im Fürstentum Liechtenstein und in der Autonomen Provinz Bozen / Südtirol (Italien) wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung, 3., verbesserte Auflage. – 8°, 1391 Seiten, ca. 800 Abb.; geb. – Land Oberösterreich, OÖ Landesmuseen, Museumstraße 14, A-4040 Linz. – € 45,- . – ISBN 978-3-85474-187-9.

Der erste, äußere Eindruck ist positiv, denn durch moderne Farbe und Gestaltung fällt das Odium eines veralteten, womöglich vorlinneischen Werkes der 2. Auflage glücklicherweise weg. Allerdings ist der Rezensent sofort vergrämt, wenn die Titel auf Deckel und Titelblatt nicht übereinstimmen (hier Deckel ohne Beistrich und ohne und), weil solche Unterschiede das richtige Zitieren unnötig komplizieren. Überlange Untertitel sind auch keine reine Freude und wer so genau zitieren würde, wie seinerzeit H. P. FUCHS, hätte noch lange zu tun, bis er das ganze Titelblatt abgeschrieben hat.

In der ersten Auflage [Recension in *Phyton* 35(2): 312–313, 1995] begann der Band mit ca. 750 g und 1180 Seiten, bei der 2. Auflage, u. a. mit der Gebietserweiterung für Südtirol und Liechtenstein, waren es ca. 900 g und 1374 Seiten, nun, bei der Zunahme von 17 Seiten, ist das Gewicht ungefähr gleich geblieben. Der Kritische Band (4) von Rothmalers Exkursionsflora (9. Aufl., 2002) hat bei 948 Seiten ca. 714 g. Das neue Kapitel „Statistisches...“, p. 123–124, gibt ca. 3300 Arten für das Gesamtgebiet und ca. 3165 Arten für Österreich an. Nach der Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands, p. 27–28, kommen dort ca. 3720 Arten vor.